(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 143 | Mittwoch, den 22. Juni | 1898

Pariser Modelle.

Skizzen aus dem Künstlerleben in der Seinestadt
von **Edwin Romberg.** (Nachdruck verboten.

„Wer den Künstler will verstehen,
Muß in Künstlers Lande gehen!"

d. h., wer einen Blick hinter die Coulissen der Malerei thun will, der muß nach Paris gehen, den „Salan" mit souveränster Gleichgiltigkeit links liegen lassen, und seine Schritte nach dem Quartier Montmartre wenden, das in dem Trio der Pariser Quartiere — die beiden anderen sind das Quartier Latin — ganz entschieden für unseren heutigen Zweck das interessanteste ist. Hier logirt nämlich das lustige, fröhliche Völkchen der Künstler, Maler und Poeten. Rudelweise spazieren sie in jenen Gassen und Gäßchen umher und man kann dreist behaupten, es giebt keine noch so himmelhoch gelegene Dachstube, wo nicht so ein junger Künstler, ein zukünftiger Millet oder Corot, jahraus, jahrein bei seiner dampfenden Kalkpfeife den Pinsel auf der Leinewand spazieren führt und mit Stolz auf den Zeitpunkt wartet, wo eines seiner Gemälde im „Salon" ganz oben an der Wand ein bescheidenes Plätzchen einnehmen darf.

An den Wänden in den sogenannten „Cabarets artistiques" oder Künstlerkneipen, kann man Bilder von allen Dimensionen und Genres prangen sehen, Landschaften, Seestücke, kunstvoll verschlungene Arabesken, Portraitstudien, historische Motive, Humoresken u. s. w., der vielen, oft ungemein reizollen und technisch tadellos ausgeführten Studienköpfe pikanter „jeunes filles" garnicht zu gedenken, oder vielmehr erst recht zu gedenken, denn gerade sie, diese Modelle nämlich, sollen uns in diesen Zeilen beschäftigen.

Zu diesem Ende begeben wir uns auf die am Fuße des hügelreichen Montmartre gelegene Place Pigalle. Hier wird an jedem Montag in den Vormittagsstunden, bei schönem Wetter natürlich, ein Markt abgehalten, welcher für das Pariser Künstlerleben charakteristisch ist; es ist der — Modellmarkt.

Wer in Paris gewesen ist und hat den Modellmarkt nicht gesehen, der gleicht dem, der in Rom gewesen ist und die Peterskirche nicht besehen hat. Welch ein interressantes, originelles ja geradezu fascinirendes Bild entrollt sich da den Blicken des Fremden! Dieses Bild bis in seine Details hinein zu beschreiben, ist eine Syfiphusarbeit, denn wenn man mit seiner Schilderung am einen Ende angekommen ist, könnte man von vorne wieder anfangen, so schier unerschöpflich ist der Stoff und seine stetige Abwechslung. Wir müssen uns daher begnügen mit einer Momentaufnahme.

Denke Dir also, lieber Leser, eine bunte Schaar — je bunter und regelloser, desto mehr der Wirklichkeit entsprechend, — eine bunte Schaar von alten Graubärten, olivenfarbenen üppigen Spanierinnen, germanischen Riesen, zierlichen, elfengleich umhertänzelnden Pariserinnen, herkulisch gebauten Römern, glutäugigen Italienerinnen, drallen Schweizermädels, wettergebräunten Banditen, flügellosen, pausbackigen Amoreten, ätherischen Elfen, feisten Fallstaffs und dürren Ugolino's u. a. und nun stelle Dir vor, wie sie in hundert „Poseh plastiques" herumstehen, -sitzen, -liegen, -tänzeln, singen, schwatzen, lachen, rauchen, kauen und trinken und denke Dir eine Schaar Künstler in ihren Blousen, Havelocks und Schlapphüten, die Cigarette zwischen den Lippen hängend, das lange Haar ab und zu mit kühnem Rucke in den Nacken zurückschleudernd, handelnd, poussirend, feilschend, kokettirend, und Du hast eine, freilich immer noch schwache, aber immerhin eine Idee von dem Modellmarkt auf der Place Pigalle am Fuße des Montmartre.

Der Handel dauert gewöhnlich bis gegen 10 oder, wenn besonders große Auswahl erschienen ist, wobei dann Demjenigen, der die Wahl hat, auch die Qual nicht erspart bleibt, bis gegen 11 Uhr. Ein besonders lauter Jauchzer hier oder dort deutet an, daß ein günstiges Arrangement, ein dem Modell eine gute Einnahme verschaffendes Abkommen getroffen worden ist. Diejenigen Modelle, welche nicht so reiche Ausbeute lieferten oder nicht so glücklich waren, bis zum Abgang der Künstler einen Erwerber zu finden, was ja selbstredend mit den allermeisten der Fall sein muß, suchen nun ihr Heil in den Ateliers selbst. Sie wandern von Thür zu Thür und bieten ihre Formen und Reize, je nach ihrem Geschlecht, an, bis das eine oder andere von ihnen schließlich doch noch für einen Tag, eine halbe oder ganze Woche gemiethet wird.

Hat ein Modell seinen Käufer gefunden, so wird ihm gewöhnlich der Preis für die erste Sitzung als Handgeld pränumerando ausbezahlt. Die Sitzungen selbst dauern von einer halben Stunde täglich bis zu einem ganzen halben Tag, je nach der Schwierigkeit der „Pose", die das Modell auszuführen und auf Wunsch des Künstlers innezuhalten hat. Oft geschieht es, daß das Modell vor Ueberanstrenguug ohnmächtig auf dem Podium zusammensinkt und dann für den Rest des Vormittags, an welchem überhaupt am meisten „gesessen" zu werden pflegt, nicht wieder zu gebrauchen ist. Es ist in der That auch keine zu unterschätzende Tortur für einen noch nicht trainirten, jugendlich zarten weiblichen Körper z. B. als tänzelnde Bacchantin, halb oder fast ganz entkleidet, auf einem Fuße mit über dem aufwärts gedrehten Kopfe erhobenen Armen, deren rechter noch den Thyrsos zu halten hat, unbeweglich dazustehen. Einen lehrreichen Versuch in dieser Richtung kann der Leser an sich selbst machen, wenn er es einmal probirt, wie lange er im Stande ist, seine beiden bloßen Arme genau wagerecht vom Körper frei in der Luft zu halten. Er muß schon über fast herkulische Muskeln und ein Paar außerordentlich starker Lungen verfügen, wenn er diese einfache „Pose" länger, als höchstens fünf Minuten innezuhalten vermag, und doch kann das Blut in seinen Armen bei der wagerechten Stellung immer noch ungehindert cirkuliren! Wenn dann solch ein Modell einen Tagelohn von 4—5 Francs höchstens einheimst, so kann man sagen, es hat diesen Lohn ehrlich verdient, und sich lebhaft vorstellen, daß „Modellsitzen" segr oft keine Kleinigkeit ist.

Freilich erhält auch hie und da ein besonders ergiebiges, geübtes und darum sehr begehrtes Modell seine 10 — 15 Francs pro Tag; immerhin ist die Einnahme keine leichte und keine besonders glänzende.

Männliche Modelle haben den weiblichen gegenüber den Vorzug, daß sie sich so bald nicht verändern und widerstandsfähiger sind. Ist ein weibliches Modell nach höchstens fünf Jahren nicht mehr gebrauchsfähig, so giebt es Fälle in denen männliche noch nach ebenso vielen Jahrzehnten verwendbar sind. So gab es einen Italiener. Fousco mit Namen, der sich auf seinen Karten als „König aller Modelle" präsentirte und mit unverkennbarem Stolze auf Befragen mittheilte, daß er schon im Alter von 2 Jahren zu „sitzen" angefangen, und über 70 Jahre „Modell" gewesen sei. Noch zur Zeit lebt ein Modell mit Namen Gelon, das 63 Jahre alt und seiner, in ihrer Art musterhaften, robusten Formen wegen, auch heute noch zu den gesuchtesten gehört. Wie mancher bewundert Alma Tadema's Römergestalten, ohne zu ahnen, daß zu den meisten ein Italiener, Mezerino, gesessen hat, der schon an die 60 Jahre Modell ist! Sein klassisch reines römisches Profil, seine energischen Züge scheinen mit dem Alter eher an Charakteristik zu gewinnen, als abzunehmen Gustave Boulanger beschäftigte lange Jahre einen ehemaligen Negerprinzen aus Timbuktu für „schwarze Sitzungen", der schon 1870 den Krieg mitgemacht und sich das Kreuz der Ehrenlegion verdient hatte.

Von dem kärglichen Lohn — das wird der Leser zugeben — kann das Durchschnittsmodell nicht gut leben. Gut leben aber muß es, wenn es seinem Berufe dienen will; es bleibt ihm also nichts anderes übrig, als sich Nebenverdienste zu verschaffen. Das weibliche Modell, wenn es nicht seinen Brotherrn heirathet, was sehr oft der Fall, und auch aus malerischen, d. h. künstlerischen Gründen vollkommen einleuchtend ist, widmet sich, wenn es ehrlich bleiben will, der Näherei oder Schneiderei; wenn es seine Ehre gering achtet oder wegwirft, der Prostitution. Die beiden letzten Gründe sind es, weshalb wir oben erwähnten, daß das weibliche Modell höchstens fünf Jahre als solches verwendbar sei. Eine Verkrümmung des Rückgrats, ein allgemeines Schwinden der Büste und des Nackens, der gesuchtesten Partien beim Weibe in Beziehung auf die Malerei und Plastik, ist die Folge des aufreibenden Sitzens an der Nähmaschine: wie viele von der Prostitution entnervt und in ein frühes Grab gerissen werden, davon zeugen die vielen elenden Grabhügel des Armenkirchhofs. Sehr oft endet das weibliche Modell durch Selbstmord. Das sind die Nachtseiten des Pariser Künstlerlebens, und von ihnen den Schleier zu lüften, ist nicht die Aufgabe dieser Zeilen.

Die erfolgreichste Methode für das männliche Modell, seine pekuniäre Lage zu verbessern, ist — zu heirathen und Vater einer Schaar Kinder zu werden. Das scheint sonderbar, ist aber dennoch wahr. Die Kinder nämlich bringen schon in ihrer frühesten Jugend ihren Eltern dadurch Geld in's Haus, daß diese sie auf den Modellmarkt mitnehmen und dort den Künstlern zu „Engeln", „Genien", „Amoretten" u. s. w. anbieten. Die Nachfrage nach schönen, wohlgenährten Kindern ist stets eine außerordentlich rege, was bei dem sprichwörtlich gewordenen „Zweikindersystem" der Franzosen und namentlich der Pariser nicht weiter zu verwundern ist. Wählt nun das männliche Modell sich ein, ihm schöne und runde Kinder verheißendes weibliches Wesen — meistens auch aus den Modellen heraus — zur Ehe, so ist es ja wohl erklärlich, daß diese „natürliche Zuchtwahl" auch entsprechende Resultate aufzuweisen hat, und daß eine solche Familie von Modellen sich pekuniär schließlich ganz gut, um nicht zu sagen, vorzüglich steht.

Will das männliche Modell sich aber nicht in Hymens Rosenfesseln schmieden lassen, und hat es Talent, so widmet es sich zuerst dem Studium der Kunst und eröffnet später selbst ein Atelier. So wird z. B. das Atelier Colorossis, eines ehemaligen Modells, nicht nur von vielen Jüngern der Malerei besucht, sondern auch als vorzügliche Vorschule für die Ateliers größerer Meister von diesen protegiert nnd unterstützt. Coloressi hatte eine ganze Menge Schüler.

Ein ehemaliges Modell, ein Italiener Socci, ist auf eine andere, sehr sehr gewinnbringende Einnahmequelle verfallen. Er hat eine Agentur eröffnet, welche die größeren Malerschulen und einige von den berühmtesten Künstlern stets mit den gewünschten Modellen versieht, für welche Dienste er eiumal von diesen Modellen selbst und dann von seinen abnehmern hübsche Provisionen verdient. welche es ihm ermöglichen, einen wahrhaft erstaunlichen Luxus zu treiben.

Viele Meister besitzen ihre eigenen Modelle weche für Niemand sonst sitzen dürfen. So hat Gerome ein Modell, seine Emma, welche stets um ihn ist, ihn auf seinen ausgedehnten Studienreisen im Sommer begleitet und im Winter eine hübsch gelegene und ausgestattete Suite auf dem Boulevard de Clichy bewohnt. Eine Begleiterin Alice, welche früher für Puvis de Chavannes saß, ging über zu Henner, dem sie nun die Sujets zu seinen gloriosen Nuditäten liefert und darstellt. Benjamin Constanst hat seine Martha, welche ihn zu seinen bezaubernden Orientalinnin begeistert u. s. w.

Wer den Künstler will verstehen,
Muß in Künstlers Lande gehen! —

N'est ce pas? — — —

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank,

Bekanntmachung.

Bei dem am 16. Juni d. J. im IV. Wahlkreise - Thorn Culm stattgefundenen Wahlen für dem Deutschen Reichstag hat sich ein e absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt und ist demzufolge gemäß § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 und § 28 Abs. 2, § 29 ff. des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 von dem Herrn Wahlkommissarius **der Termin für die engere Wahl auf Freitag den 24. Juni 1898** festgesetzt worden.

Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben und sind dies die Herren

1. Landgerichtsdirektor Graßmann in Thorn,
2. Rittergutsbesitzer von Czarlinski in Zakrzewko.

Nur unter diesen beiden Kandidaten ist zu wählen., d. h; jeder Wähler darf nur einen von diesen vorgenannten beiden Kandidaten seine Stimmen abgeben, **alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind ungültig.**

Die Wahlhandlung beginnt an dem obigen Terminstage um 10 Uhr Vormittags und wird um um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Indem wir untenstehend die Eintheilung des Wahlbezirke unter Bezeichnung der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, sowie der Wahllokale folgen lassen, fordern wir sämmtliche hierorts wohnenden wahlberechtigte Personen auf, sich an dem obengenannten Tage in dem Wahllokale ihres Wahlbezirks einzufinden und ihre Stimmen abzugeben.

Die Wahl wird durch Abgabe eines Stimmzettels von weißem Papier ausgeübt. Der Stimmzettel muß außerhalb des Wahllokals ausgefüllt werden und muß bei der Abgabe dergestalt zusammengefaltet sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist. Mit der Unterschrift des Wählers oder mit irgend einem äußerem Zeichen darf kein Zettel versehen sein.

Nr. der Wahlbezirke.	Bezeichnung der Wahlbezirke.	Seelenzahl nach der letzten Volkszählung incl. Militär	Namen der Wahlvorsteher.	Namen der Stellvertreter der Wahlvorsteher.	Wahllokale.
1.	Brückenstraße, Jesuitenstraße, Baderstraße, Kaserne II, Kaponiere V, Städtischer Bauhof, Hauptbahnhof, Seglerstraße, Brückenkopf und Militär-Speise-Anstalt auf der Bahnhofsvorstadt, Altst. Markt 1—30, Marienstraße, Schankhaus I, Schiffer auf Kähnen im Winterhafen, Bazarkämpe, Bade-Anstalten, Araberstraße.	3164	Stadtbaurath Schulze.	Stadtverordneter Wolff.	Restaurant Wichert, Seglerstraße 7.
2.	Bankstraße, Coppernicusstraße, Thurmstraße, Heiligegeiststr. Bäckerstr. Grabenstr. Windstraße, Schankhaus II, Defensionskaserne, Schiefer Thurm, Nonnenthorthurm, Altes Laboratorium, Dienstwohnung im Brombergerthor, Brombergerthorwache, Brombergerstraße 1—18, Fischerstr. 1—45, Hafenhaus.	3209	Stadtverordneter Lambeck.	Bezirksvorsteher Hirschberger.	Arenz-Hotel, Araberstr. 13 (Inhaber Schrock.)
3.	Altstädtischer Markt 31—37, Schuhmacherstraße, Culmerstraße, Klosterstraße, Familienhaus Culmer Esplanade, Hanger am Culmer Thor, Culmerchaussee 2—46 gerade Nummern, Blockhaus Reduit III, Lünette III, Breitestraße 21—46, Schillerstraße, Mauerstraße nördlich der Breitestr. Bachestraße 17, Hohestraße 13. Strobandstraße 13—24.	3135	Stadtrath Loeschmann.	Stadtverordneter Kordes.	Saal bei Nicolai, Mauerstraße Nr. 60/62
4.	Breitestraße 1—20, Mauerstraße südlich der Breitestraße, Bachestraße 1—16, Schloßstraße, Gerberstraße, Elisabethstraße 10—24 Hundestraße, Junkerstraße, Jakobsstraße, Brauerstraße, Karlstraße, Friedrichstraße, Zeughausbüchsenmacherwohnung, Deconomiegebäude und Familienhaus Jacobs-Esplanade, Wilhelmskaserne nebst Wache, Neustädtischer Markt 1—12 und 22—26, Moltkestraße, Roonstraße, Werderstraße.	3159	Stadtrath Schwartz.	Stadtverordneter Hartmann.	Kleiner Saal im Schützenhause, Schloßstraße 9
5.	Jacobskaserne, Hospitalstraße, Katharinenstraße, Neustädtischer Markt 13—21, Tuchmacherstraße, Gerechtestraße 1—9, Fortificationsschreiberhaus am Leibitscher-Thor, Wache im Leibitscher Thor, Jacobsbaracke, Friedrich-Karlstraße, Bahnstraße mit Stadtbahnhof, Elisabethstraße 1—9, Strobandstraße 1—12, Gerstenstraße einsch. Garnisonlazareth, Wilhelmstraße, Leibitscher-Thorkaserne, Fortificationsgebäude, Wilhelmplatz, Herrmannplatz mit Eisenbahninspectionsgebäude und Brückenpfeiler, Bismarkstraße, Albrechtstraße.	3224	Stadtverordneter Rittweger.	Stadtverordneter Mehrlein.	Restaurant Mielke, Karlstraße 5.
6.	Gerechtestraße 10—35, Hohestraße 1—12, Paulinerstraße, Grützmühlenthorkaserne u. Wache, Kirchhofstraße, Philosophenweg, Heppnerstraße, Grützmühlenstraße, Graudenzerstraße und Konduktstraße, Culmer-Chaussee ungerade Nummern von 1 ab, die geraden Nummern von 48 ab, Bergstraße, Quer- bezw. Grenzstraße, Kurzestraße, Culmerthorkaserne, Hauptwache und Wasserwerk.	3170	Stadtrath Behrensdorff.	Bezirksvorsteher Wichmann.	Saal im Museum, Hohestraße 12.
7.	Thalstraße, Fischerstraße von 47 bis Ende, Steilestraße, Parkstraße, Brombergerstraße 19—110, Mellienstraße ungerade Nummern 1—105, Rotherweg, Schulstraße 1—17 Gartenstraße, Hofstraße, Ulanenstraße Kasernenstraße, Fort Heinrich von Plauen Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegeleigasthaus, Ziegeleikämpe, Wieseskämpe Hilfsförsterhaus, Chausseehaus, Grünhof Winkenau, Finkenthal, Pastorstraße.	3247	Bürgermeister Stachowitz.	Stadtverordneter Illgner.	**Bromberger-Vorstadtschule** und zwar Lehrzimmer der **4. Mädchenklasse** nördlicher Eingang **erstes** Zimmer **rechts**
8.	Mellinstraße gerade Nummern 2—104 und alle Nummern von 106 ab. Schulstraße 18—30, Wilhelm-Augusta-Stift, Pionierkaserne, Hilfslazareth, Waldstraße, Mittelstraße, Ulanenkasarne.	3288	Stadtrath und Syndikus Kelch.	Stadtverordneter Sieg.	Saal bei Gastwirth Liedtke, Mellienstraße 99.
9.	Jacobs-Vorstadt	1722	Stadtverordneter Kuntze.	Hauptlehrer Schüler.	Saal bei Gastwirth Paul Leibitscherstraße 41.
	Summa	27318			
	Militäranstalten außerhalb des Gemeindebezirks.	2996			
		30314			
		defenitiv festgestellte Zählung.			

Thorn, den 21. Juni 1898.

Der Magistrat.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.